Beschluss (vorläufig) Wirtschaft und Finanzen

Gremium: Mitgliederversammlung
Beschlussdatum: 06.12.2019

Antragstext

Nürnberg nachhaltig und fair

Höhere Lebensqualität für die Bürger*innen, das ist das Ziel grüner Wirtschaftspolitik für Nürnberg. Wir setzen zwischen Wirtschaft und Umweltschutz ein „Und“ – kein „Oder“. Dies bedeutet, dass sämtliche wirtschaftspolitischen Maßnahmen der Stadt Nürnberg dahingehend überprüft werden, ob sie mit den Klimazielen der UN-Klimakonferenz von 2015 kompatibel sind.

Die Wirtschaft in unserer Stadt ist in gutem Zustand, die mittelständisch geprägte Wirtschaftsstruktur hat den Zusammenbruch fast all ihrer Großunternehmen – zuletzt Quelle – gut verkraftet.

Dennoch muss die Nürnberger Wirtschaft, die stark industriell geprägt ist, in den Zeiten von Digitalisierung und Klimawandel zukunftsfest werden. So brauchen wir eine Stärkung der teilweise schon in der Stadt verwurzelten Zukunftsbranchen. Auch Mittelstand und Handwerk als Rückgrat der lokalen Wirtschaft müssen gute Entwicklungsmöglichkeiten bekommen.

Insbesondere folgenden Branchen wollen wir attraktive Standortbedingungen bieten:

- Erneuerbare Energietechnologien
- Informationstechnik
- Umwelttechnik
- Kreativwirtschaft

Die Stadt Nürnberg verfügt mit der Flächenpolitik über eine wirkungsvolle Stellschraube. Durch gezielten Flächenerwerb kann die Stadt die Entstehung neuer Wohn- und Unternehmensquartiere fördern. Insbesondere freiwerdende Flächen wollen wir für Unternehmen aus Zukunftsbranchen sowie für dringend benötigten Wohnraum, aber auch für eine Begrünung der Stadt nutzen. Nicht zuletzt ist Grüne Infrastruktur auch ein wichtiger Standortfaktor für die Attraktivität der Stadt für Fachkräfte.

Wir müssen in Zukunft viel nachhaltiger wirtschaften, und das bedeutet für Nürnberg, die regionalen Wertschöpfungsketten zu stärken. Wenn mehr Geld in der Region bleibt, kommt das der regionalen, mittelständischen Wirtschaft zugute und unnötige LKW-Transporte werden vermieden. Damit wollen wir anfangen, indem öffentliche Betriebe und Kantinen ihre Nahrungsmittel konsequenter regional und möglichst bio einkaufen. Dabei spielt insbesondere das Knoblauchsland eine wichtige Rolle. Einer weiteren Versiegelung der landwirtschaftlichen Flächen muss dringend Einhalt geboten werden.

Die Stadt bietet sehr viele Arbeitsplätze - nicht nur für die eigenen Bürger*innen, sondern auch für viele Einpendler*innen aus dem Umland. Aktuell pendeln mehr als 50% der Arbeitnehmer*innen von außerhalb nach Nürnberg ein, meistens mit dem PKW. Das ist deutlich mehr als in vergleichbaren Städten. Nürnberg erleidet bereits einen Verkehrsinfarkt. Wir brauchen unbedingt eine Kehrtwende in der Flächenpolitik und in der Stadtentwicklung insgesamt. Denn wir wollen Nürnberg zu einer Stadt der kurzen Wege entwickeln, wie wir es im Kapitel zur Stadtentwicklung skizzieren.

Neue Unternehmen aus Zukunftsbranchen, die sich zu ökologischer Flächennutzung verpflichten, erhalten Vorrang bei der Vergabe städtischer Flächen. Außerdem stärken wir Start-Ups aus diesen Branchen, in dem wir städtische Gelder bereitstellen und zielgerichtete Beratung für staatliche und europäische Fördermittel anbieten. Wir nutzen die einmalige Chance, die die Errichtung der neuen Technischen Universität im Süden Nürnbergs bietet, um eine nachhaltige Quartiersentwicklung mit der Schaffung von exzellenten Rahmenbedingungen für einen kreativen Gestaltungsraum für interdisziplinäre Forschung, innovative Industrie und städtische Akteure zu verknüpfen. Dabei stärken wir Ansätze, die die ökologische Transformation vorantreiben.

Betriebsrät*innen und Gewerkschaften sind für uns Grüne tragende Säulen von Wirtschaft und Gesellschaft und kein Gegensatz zu Unternehmer*innen. Wir fordern daher die grundsätzliche Einhaltung der Tariftreue bei öffentlichen Vergaben. Ebenso drängen wir auf Einhaltung fairer Entlohnung für Praktikant*innen.

Wir setzen uns dafür ein, dass in Nürnberg ein größerer Markt für Produkte aus fairem Handel entsteht. Denn fairer Handel trägt dazu bei, dass Produzent*innen im globalen Süden von ihrer Arbeit angemessen leben können. Wir unterstützen die Arbeit der Initiativen rund um die Kampagne „Fair Trade Town“ in Nürnberg und sehen die Stadt selbst in der Pflicht, das Beschaffungswesen nachhaltiger zu gestalten und mehr faire Artikel einzukaufen.

Immer mehr Städte und Gemeinden greifen die Idee der Gemeinwohl-Ökonomie (GWÖ) auf. Stuttgart zum Beispiel wendet bereits die Gemeinwohl-Bilanzierung für mehrere kommunale Betriebe an und stellt Fördermittel für die notwendige Umstellung an Unternehmen bereit. Der Gedanke, dass die gesamte wirtschaftliche Tätigkeit dem Gemeinwohl dient, findet sich in der bayerischen Verfassung wieder. In diesem Sinne fordern wir die Einführung der Gemeinwohl-Bilanzierung bei städtischen Eigenbetrieben.

Die Produktion von Waffen passt nicht zum Leitbild Nürnbergs als Stadt der Menschenrechte. Deshalb stellen wir uns gegen jede Neuansiedlung und den Ausbau solcher Firmen. Außerdem soll die NürnbergMesse keine militärischen Waffenmessen mehr ausrichten.

Ein Haushalt im Zeichen der Lebensqualität

Wir Grüne wollen vorhandene Ressourcen intelligent und zielgerichtet einsetzen. Bei jeder Ausgabe muss die Frage gestellt werden, ob und wie sie mittelfristig die Lebensqualität für die Bürger*innen verbessert. Nachhaltigkeit ist der Schlüssel dazu, daher haben für uns Klimaschutzprojekte Vorrang – alle Investitionen müssen auf dieses Ziel abzielen.

Grüne Haushaltspolitik bedeutet auch: Die Kosten für ein Projekt müssen in einem vernünftigen Verhältnis zum Nutzen stehen. Außerdem müssen wir bei allen Investitionsentscheidungen die Folgekosten im Blick behalten und begrenzen. Das ist beispielsweise beim Frankenschnellweg nicht der Fall: dessen Kosten belaufen sich auf geschätzte 750 Mio. Euro, davon entfällt ein Eigenanteil für die Stadt von bis zu 300 Mio. €, sowie Wartungskosten von 3-5 Mio. € Euro jährlich. Die eingesparten Mittel der Streichung des kreuzungsfreien Ausbaus des Frankenschnellwegs wollen wir sinnstiftender einsetzen, wie für einen „Nürnberger Klimaschutzfonds".

Außerdem wollen wir Grünen:

- Dass sich die Verkehrswende im Haushalt niederschlägt – die Mittel müssen weg vom Autoverkehr hin zur Verbesserung von ÖPNV und Radverkehr verschoben werden

- Dass die Erreichung der obigen Ziele anhand regelmäßiger Fortschrittsberichte der Öffentlichkeit offengelegt wird

Wir begrüßen den Entschluss der Stadt, sich zur Umsetzung der von den Vereinten Nationen definierten 17 Ziele zur nachhaltigen Entwicklung (Englisch „Sustainable Development Goals", kurz SDGs) bekannt zu haben und streben daher eine Nachhaltigkeitsberichtserstattung der Stadt Nürnberg an, die für jedes SDG einen Indikatorensatz bereitstellt, der den kontinuierlichen Fortschritt adäquat abbildet. Die Vergleichbarkeit mit anderen Städten sollte dabei gewährleistet werden.

Ein grüner Haushalt ist immer ein generationengerechter Haushalt. Deshalb dürfen wir unseren Enkelkindern keine untragbare Schuldenlast hinterlassen. Die Herausforderungen im Investitionsbereich unserer Stadt sind dennoch gewaltig und können oftmals nicht von der Stadt Nürnberg allein gestemmt werden. Damit die Stadt in ihre Zukunft investieren kann, müssen Land und Bund die Kommune solider finanzieren.

Städtisches Vermögen und Rücklagen investieren wir außerdem in ethische Geldanlagen, sozialen Wohnungsbau und den Ankauf von Wohnimmobilien und Grünflächen mithilfe der Nutzung von städtischen Vorkaufsrechten. Zudem setzen wir sämtliche klimaschädlichen Wertanlagen im Sinne von Divestment ab. Die kommunale Daseinsvorsorge – Wasser, Energie, Verkehr, Gesundheit, etc. – soll in städtischer Hand bleiben, diesbezügliche Privatisierungen schließen wir aus.

Tourismus

Nürnberg gehört als Tourismusziel sowie als Messe-, Tagungs- und Kongress-Ort zu den Top-Ten in Deutschland. Die steigenden Besucherzahlen in den letzten Jahren zeigen: Nürnberg ist eine weltoffene Stadt und ein Ort für den Austausch von Wissen und Innovationen.

Wir treten dafür ein, dass Nürnberg sich stärker als Ziel für nachhaltigen Tourismus positioniert, dazu gehören etwa mehr Informationen über „grüne" Sehenswürdigkeiten, Online-Tickets für Kulturangebote der Stadt und Unterkünfte und mehr Werbung für Möglichkeiten der umweltschonenden Anreise. Dabei ist uns

wichtig, ein inklusives städtisches Angebot zu liefern. Insbesondere haben wir die Sicherstellung der Barrierefreiheit im Blick.

Weniger Müll, mehr verwerten: Kreislaufwirtschaft fördern

Eine vielfältige und intakte Natur ist unsere Lebensgrundlage. Deshalb setzen wir uns dafür ein, dass Eingriffe in Umwelt und Natur so gering wie möglich bleiben, Rohstoffe schonend gewonnen, effizient verwendet und im Kreislauf genutzt werden. Unsere Devise ist weniger Verbrauch an Rohstoffen sowie deren effiziente Wiederverwendung.

Wir wollen Kläranlagen mit Filtertechnologien für Mikroplastik aufrüsten und im Dialog die Bevölkerung, Industrie und Landwirtschaft für das Thema Plastikverschmutzung sensibilisieren. Die Müllentsorgung von Großbetrieben soll hinsichtlich der Trennung verstärkt kontrolliert werden. Zudem benötigt es eine Infrastruktur und Konzepte von Weiterverwertung von Restmaterialien der Industrie, besonders aus dem Bausektor.

Perspektivisch soll Nürnberg zu einer „Zero-Waste-Stadt“ werden. Im Sinne der Zero-Waste-Strategie soll die Stadt Nürnberg jede Alternative zu Plastik auf ihre Nutzbarkeit hin evaluieren und, falls möglich, anwenden. Wir setzen uns dafür ein, dass das Abfallmanagement bei Großveranstaltungen deutlich verbessert wird und durchgängig Mehrweg statt Einweg angeboten wird.

Schlüsselprojekt Digitale Vertriebsgenossenschaft für Einzelhandel

Wir erleben derzeit einen fundamentalen Wandel im analogen Einzelhandel. Einkaufsverhalten und Kommunikation verändern sich grundlegend. Wir wollen mit dem Handel eine digitale Plattform schaffen, die regionale Angebote heraushebt, einfache Einkaufs- und schnelle Liefermöglichkeiten bietet und den Vorteil der kurzen Wege nutzt.

Dabei geht es darum, Kräfte zu bündeln, insbesondere den inhabergeführten Einzelhandel stark zu machen und die Vorteile einer lokalen Handelsstruktur zu nutzen. Online und stationär stehen nicht in Widerspruch zueinander, sondern können sich gegenseitig stützen.

Für Kund*innen entsteht dabei mehr Attraktivität und Komfort. Wir wollen ökologisch nachhaltige Konzepte für die „letzte Meile“ fördern. Kollektive Kleindepots und Lastenräder haben sich andernorts bereits etabliert und sollen auch in Nürnberg zum Standard werden.